

Zwischenbericht Cornell 2024/25

Allgemeines

Ich hatte das Glück die vergangenen Monate in Cornell zu verbringen und möchte meine Erfahrungen und Eindrücke gerne mit dir teilen. Da dieser Bericht (hoffentlich) von verschiedenen Menschen mit verschiedenen Zielen gelesen werden wird, habe ich mich entschlossen ihn in 3 Abschnitte zu gliedern.

Der erste wird beschreiben, wie ich meinen Aufenthalt hier finde und was Vor- und Nachteile sind, und richtet sich vor allem an Menschen, die gerade am Überlegen sind für welche Uni sie sich bewerben sollen. Vor diesem Abschnitt sind außerdem Fotos, die einen Eindruck der letzten Monate geben sollen. Ein zweiter Abschnitt richtet sich an alle, die für Cornell angenommen wurden (Glückwunsch erstmals) und geht ein bisschen mehr ins Organisatorische. Zuletzt wird es noch spezifischer; ich habe in Heidelberg Physik studiert und daher hier auch Physik-Kurse belegt. Daher werde ich im letzten Abschnitt über meine Erfahrungen in dieser Richtung berichten. Ich denke, dass dieser hauptsächlich für andere Physik Studierende lesenswert ist.

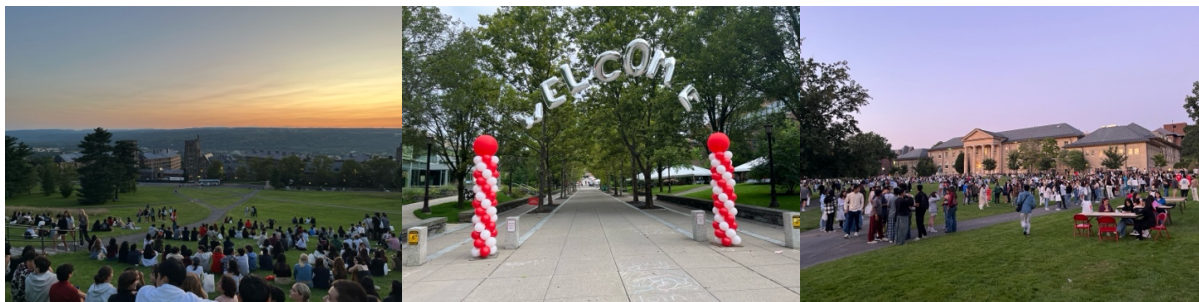
Es wird am Ende immer noch Fragen geben, die ich nicht beantwortet haben werde. Ich hatte das Glück vor und zu Beginn meines Austausches im Kontakt mit ehemaligen Austauschstudierenden zu sein, was extrem hilfreich war. Deswegen würde ich euch ermutigen bei Frau Trnka-Hammel (oder wer auch immer den USA Austausch koordiniert) nach meinen Kontaktdaten zu fragen, die sollten hinterlegt sein. Ansonsten kann ich nur stark empfehlen zu den organisierten Treffen zu gehen, um hilfreiche Menschen kennenzulernen.

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass ein Großteil dieses Textes subjektiv ist und meinen Erfahrungen in 2024 entspricht. Falls also neuere Erfahrungsberichte existieren, würde ich empfehlen diese zuerst zu lesen.

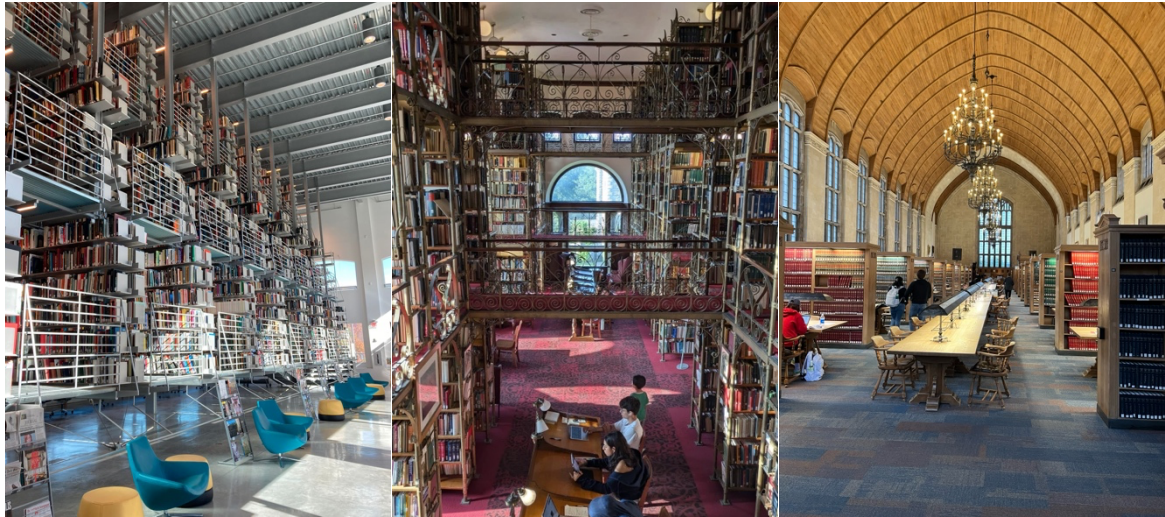
Ein paar Eindrücke



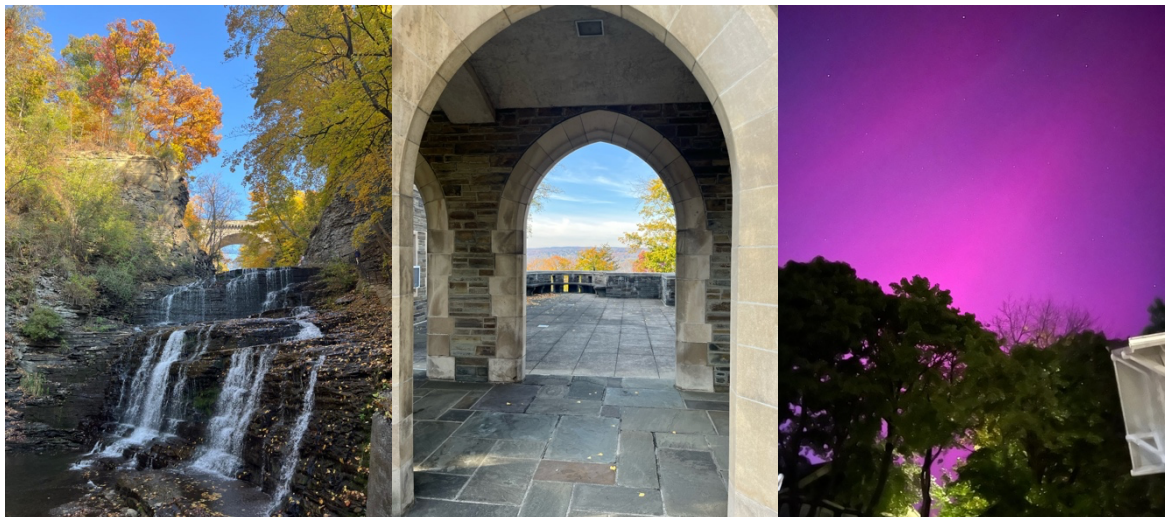
So sah der Campus bei meiner Ankunft aus. Das linke Bild zeigt links Barnes Hall und rechts Willard Straight Hall (hier ist unter anderem eine Mensa und ein Kino drin). Dasselbe Gebäude sieht man auf dem rechten Bild auch bei Nacht und mit Downtown Ithaca im Hintergrund. Der sonst oft fotografierte McGraw Tower wird gerade leider renoviert (vorraussichtlich bis November 2024), deswegen kein Bild davon. Das mittlere Bild zeigt Bebee Lake, einen See, der den Central Campus vom Nord Campus trennt und dabei an die Botanischen Garten angrenzt.



Das sind alles Bilder aus meiner Welcome Week, wie man auf dem mittleren Bild unschwer erkennen kann. Das linke Bild zeigt Libe Slope, eine Wiese die Central Campus und West Campus (wo vor allem Dorms sind) trennt, und von der man einen schönen Blick auf Downtown Ithaca hat. Das rechte Bild zeigt Arts Squad, eine Wiese vor Goldwin Smith Hall während irgendeiner Willkommensveranstaltung.



Diese drei Bilder zeigen drei der unzähligen Bibliotheken auf dem Campus, die man nutzen kann zum Lernen. Von links nach rechts sind das Mui Ho Fine Arts Library, A.D. White Library und Law Library.



Gegen Herbst wird der Campus dann etwas weniger grün, aber wenn man Glück hat kann man Nordlichter sehen (das rechte Bild ist vor meinem Apartment aufgenommen). Auf dem linken Bild kann man außerdem einen der vielen kleinen Wasserfälle sehen. Die Brücke, die zu sehen ist, verbindet den Central Campus auf der linken Seite mit Collegetown auf der rechten Seite. Die Schlucht (Cascadilla Creek) kann man entlangwandern, um nach Downtown zu kommen (Cascadilla Gorge Trail).



Hier sind ein paar der vielen Gebäude auf dem Campus. Das linke zeigt Barton Hall von innen, was vor allem für alle möglichen Sportarten genutzt wird (ich habe dort Volleyball gespielt). Da es aber eine riesige Halle ist, wird es auch für Dinge wie ein Club Fest genutzt. Big Red Barn ist in der Mitte. Das ist der Treffpunkt für Graduate Students mit Events wie Trivia Night oder TGIF (Tell Grads It's Friday). Rechts sieht man das Herbert F. Johnson Art Museum auf dem Campus. Wenn man aus dem Fenster schaut, kann man außerdem Cayuga Lake sehen; einen der Finger Lakes, an dem Ithaca liegt.



Ithaca ist zwar nicht sehr groß aber hat doch einiges kulturell zu bieten. Links sieht man ein Stand auf dem Apple Fest in den Ithaca Commons (Fußgängerzone downtown). Das ist eines der vielen Feste, die zu verschiedenen Zeiten stattfinden. In der Mitte sieht man einen Stand auf dem Farmers Market, der an Wochenenden in Downtown am Cayuga Lake stattfindet. Ist zwar etwas teurer, aber dafür extrem schön und es gibt sehr leckeres Essen. Rechts sieht man ein Konzert im State Theater (auch gelegen in Downtown).



Die Natur in Ithaca ist geprägt von Schluchten und Wasserfällen. Das linke Bild zeigt Ithaca Falls, der zwischen North Campus und Central Campus liegt. Das mittlere Bild ist aus dem Robert H. Treman State Park (15min mit dem Auto vom Campus) und das rechte Bild aus dem Taughannock Falls State Park (20min).



Es gibt eine ganze Reihe von coolen Orten, die 4-6h Auto- oder Busfahrt entfernt sind. Links sieht man ein Bild von den Niagarafällen, wobei man hier insbesondere die kanadische Seite empfehlen muss. In der Mitte ist Toronto, was nochmal um die 2h hinter den Niagarafällen liegt. Ich hatte das Glück zum kanadischen Thanksgiving dort eingeladen zu sein und kann die Stadt nur empfehlen. Rechts sieht man einen kleinen Teil von Boston durch die Fenster des Prudential Tower bei Nacht. Auch wenn Boston mit 650.000 Einwohnern deutlich kleiner ist als Toronto mit 3 Millionen, ist es eine wunderschöne Stadt.



Die amerikanische Großstadt, die ich mit Abstand am meisten besucht habe, ist New York City. Die Busverbindung ist gut und wenn man früh genug bucht auch nicht teuer. Hotels hingegen sind extrem teuer und kaum zu finden unter 100\$ pro Nacht. Cornell hat einen Tech Campus in NYC, aber ich habe keine Erfahrungen damit.



Zum Abschluss noch ein paar Dinge außerhalb der Uni. Ich war während des Wahlkampfes hier und war mit Freunden in Scranton bei einer Wahlkampfveranstaltung, wie man auf dem linken Bild sieht. In der Mitte ist ein Bild von der German-American Conference in Harvard, was echt toll war (und von manchen Stipendien gibt es einen Zuschuss dafür). Es gibt auch andere Konferenzen z.B. die Fulbright Konferenz in Washington D.C. (aber ich hatte dafür leider keine Zeit). Rechts sieht man ein Bild vom Homecoming Firework im Football Stadium auf dem Campus. Im Herbst sind hier auch kostenlose Football Spiele.



Eigentlich war der Report schon fertig, aber ich wollte jetzt doch noch die Bilder vom Thanksgiving Weekend reinpacke. Da die meisten Studierenden zu Ihren Familien heimfahren, ist die Uni leer. Für internationale Studierende gibt es ein organisiertes Thanksgiving essen in Morrison (die beste Cafeteria auf dem Campus). Wie man auf dem Bild

links erkennen kann, hatte ich nur ein wenig des charakteristischen Truthahns mit Cranberry-Sauce (ist mir zu trocken).

Warum wir uns jedoch entschlossen haben an Thanksgiving hier zu bleiben sieht man in dem mittleren Bild: Frozen Apple. Das Cornell Eishockey Männer Team spielt gegen ein anderes Uni Team im Madison Square Garden in New York City. Das heißt man hat eine Ausrede mal wieder nach New York City zu fahren und kommt günstig in den MSG (Tickets ab 25\$, wenn man sie über Cornell kauft; dafür sollten frühzeitig Mails kommen). Natürlich kann man auch für ähnliche Preise das Eishockey Team in Cornell auf dem Campus anschauen, aber die Atmosphäre mit 20.000 Menschen im MSG war deutlich anders.

Und auf dem rechten Bild kann man sehen, dass heute die ersten Schneeflocken gefallen sind. Auch wenn es im Winter so gut wie immer sehr kalt wird, ist es nicht mehr wie früher, als die Universität fast im Schnee verschwunden ist. Letztes Jahr gab es zum Beispiel gar keinen Schnee.



Und nachdem ich mich dann Thanksgiving auf kaum Schnee eingestellt hatte, kam es Mitte Dezember (pünktlich zu Beginn der winter break) dann doch anders und wir wurden von viel Schnee und tiefen Temperaturen überrascht. Von links nach rechts sieht man unsere eingeschneite Straße, den letzten Farmers market bei -15°C und mich beim Gassi laufen im Schnee.

Cornell und Ithaca

Cornell University liegt an der Ostküste, im Bundesstaat New York, genauer in der Stadt Ithaca. Auch wenn das immer noch New York State ist, sind es doch gute 350 km bis nach New York City (ca. 5 Stunden und 30–50 \$ mit dem FlixBus). Insbesondere im Vergleich dazu ist Ithaca mit circa 32.000 Einwohnern klein. Wenn man nun dazu nimmt, dass Cornell nach eigenen Angaben um die 25.000 Studierende hat und die meisten davon auf dem Campus in Ithaca sind, ist es keine Übertreibung zu sagen, dass Ithaca eine Studentenstadt ist (auch wenn es noch eine andere Uni gibt – das Ithaca College).

Das hat Vorteile: Ithaca ist eine sehr grüne Stadt, die von wunderschöner Natur umgeben und durchzogen ist und (für amerikanische Verhältnisse) gut zu Fuß oder mit dem Bus (kostenlos im ersten Jahr) erkundet werden kann. Auch bei den Geschäften gibt es von Walmart, Wegmans über Trader Joe's bis hin zu Aldi alles; gleiches gilt für eine große Auswahl an Restaurants (mit Schwerpunkt auf Fast-Food).

Nachteile sind, dass Clubs nicht existent sind. Es gibt eine Menge kleinerer Bars und die meisten Partys finden eher in Privathäusern statt. Freizeitangebote gibt es zwar schon, aber man muss immer daran denken, wie klein die Stadt ist, das heißt, man kann jetzt nicht mit der größten Auswahl rechnen.

Wie bereits erwähnt, ist die Gegend um Ithaca landschaftlich durchaus schön. Ithaca liegt genau an einem der sogenannten „Finger Lakes“, einer Region, die vor allem für Weinbau bekannt ist, wie man an vielen Weingütern erkennen kann. Mich persönlich hat am meisten überrascht, wie grün die Stadt ist (besonders im Vergleich zu anderen amerikanischen Städten) und wie bergig sie ist. Der Campus ist durchzogen von Schluchten und Wasserfällen, den sogenannten „Gorges“, und auch im Umland gibt es eine Menge Wasserfälle.

Ein weiterer Nachteil sind die Lebenshaltungskosten. Auch wenn Ithaca eher im Hinterland liegt, sind die Lebensmittelpreise sowie die Mietkosten auf einem Niveau, wie man es von der Ostküste gewohnt ist. Das soll nicht heißen, dass man nicht auch mit einem moderaten Budget hier klarkommen kann. Jedoch muss einem klar sein, dass ein Großteil der Menschen, die hier studieren, finanziell gut aufgestellt ist (ansonsten kann man sich die hohen Studiengebühren hier kaum leisten).

Als Letztes muss man sagen, dass der Großteil der Menschen hier ein Auto besitzt und insbesondere Einkaufen gehen damit doch deutlich einfacher ist. Das heißt nicht, dass das nicht mit dem Bus gehen würde, aber natürlich ist es angenehmer mit dem Auto und man hat mehr Optionen. Ich persönlich habe kein Auto und glaube auch nicht, dass sich das für Austauschstudenten rechnet, aber zum Glück eine Mitbewohnerin mit Auto.

Natürlich werdet ihr hoffentlich auch mal aus Ithaca herauskommen. Die nächsten größeren Städte, die man schon mal gehört haben könnte, sind Rochester, Buffalo und Syracuse. Wirklich interessant wird es dann, wenn man eine weitere Fahrt in Kauf nimmt. Ich persönlich war bisher an den Niagarafällen (4 Stunden), Toronto (5 Stunden) und Boston (6 Stunden). Das sind ungefähre Zeiten mit dem Auto, ansonsten gibt es auch gute Busverbindungen (z.B. FlixBus), aber die habe ich bisher nur nach New York City ausprobiert.

Cornell versteht sich als Eliteuniversität und man kann schon an vielen Stellen sehen, dass es genug Geld gibt. Das heißt jetzt aber nicht, dass alle Gebäude wunderschön oder brandneu sind. Mir ist am meisten aufgefallen, wie viel Personal und Angebote es gibt. Nicht nur ist das Professor-zu-Studenten-Verhältnis deutlich geringer als in Deutschland, es gibt auch deutlich mehr administrative Stellen, die bei allem Möglichen helfen können. Dazu kommt das amerikanische Phänomen, dass Sachen wie Krankenkasse und Polizei auch von Cornell gestellt werden. Für mich war das jedenfalls der größte Unterschied zu Heidelberg. Hinzu kommt natürlich noch, dass Cornell eng vernetzt ist mit den anderen Privatunis an der Ostküste, insbesondere mit den anderen Ivy Leagues.

Ob das dann die hohen Studiengebühren rechtfertigt, muss natürlich jeder für sich selbst entscheiden. Man sollte sich aber bewusst sein, dass die meisten Menschen entweder sehr hart gearbeitet haben, um hier zu sein, oder sehr viel Geld gezahlt haben (oder natürlich beides). Das heißt, es herrscht meines Empfindens schon eine hohe Leistungsbereitschaft, die man als ansteckend oder auch teilweise überfordernd wahrnehmen kann.

Um besser zu verstehen, wer mit dir in Cornell studieren würde, habe ich einmal nachgeschaut und Cornell gibt an, dass sich in diesem Jahr (also die Class of 2028) circa 48 % als weiß identifizieren. Das deckt sich mit meinen Erfahrungen; erfahrungsgemäß kommen die meisten davon aus New York State. Die nächste größte Ethnie sind mit 39 % Personen, die sich als asiatisch verstehen. In vielen Fällen sind das dennoch amerikanische Staatsbürger, aber ich möchte damit sagen, dass es kulturell gesehen starke asiatische Einflüsse gibt, was man insbesondere an den ansässigen Restaurants und Shops merkt (d.h. alle Freunde von Boba und Ähnlichem werden es hier lieben). Ich habe keine Daten gefunden, wie viele Studierende hier keine amerikanische Staatsbürgerschaft haben, aber erfahrungsgemäß ist der Anteil an internationalen Studierenden hoch, d.h. du wirst nicht allein hier sein.

Das Letzte, was ich erwähnen will, ist, dass es bei mir der Fall war, dass der Austausch mit der Graduate School war (ich nehme an, dass dies immer noch der Fall ist; falls nicht, ignoriert diesen Abschnitt einfach). Für alle, die keine Experten im amerikanischen Universitätssystem sind: Wenn man sich nach der Highschool entscheidet, ans College zu gehen, sind das normalerweise 4 Jahre (im 1. Jahr ist man Freshman, im 2. Sophomore, dann Junior und Senior). Danach hat man sein Undergraduate Degree. Wenn man dann weiter an der Uni bleiben will, geht man an die Graduate School, wo man einen Master macht (wobei das erfahrungsgemäß seltener ist bzw. in vielen Fächern nicht existiert) oder einen PhD (also

einen Dokortitel). Das heißt in meinem Fall (Physik), dass ich mit den anderen Graduate Students anfangen. Das hat den Vorteil, dass sich alle nicht kennen und es am Anfang ein Kennenlernen gibt. Man muss sich aber bewusst sein, dass diese sich hier beworben haben, um ihren Doktor in diesem Fach zu machen. Also anders als im Undergraduate ist das also sehr getrennt nach Fach. Auch ist meiner Erfahrung nach die Trennung zwischen Undergraduate Students und Graduate Students relativ hoch. Meine persönliche Erfahrung ist, dass die Graduate Students deutlich mehr auf die Uni fokussiert sind. Das heißt, wenn dein Ziel im Auslandssemester ist, viel feiern gehen, ist das wahrscheinlich nicht das richtige Umfeld. Bitte verstehe mich nicht falsch, ich sage nicht, dass man in Cornell nicht feiern gehen kann!

Meine Zeit hier an der Cornell University war bisher fantastisch. Ich ermuntere jeden, diese Erfahrung ebenfalls zu machen, auch wenn es natürlich ein großer Schritt ist. Es lohnt sich auf jeden Fall!

Organisatorische Kleinigkeiten

Ich habe hier versucht Dinge zu sammeln, die ich gerne gewusst hätte. Ich kann nicht versprechen, dass diese Liste vollständig ist. Außerdem bezieht sie sich auf meine Situation in 2024, also je nachdem wann du das liest, mag das veraltet sein.

Visum

Hier kann ich nicht viel zu sagen. Als einziges würde ich sagen, dass man so früh wie möglich sich drum kümmern sollte und den Termin im Konsulat ausmachen sollte. Ich war in Frankfurt und hatte keine Probleme. Ich würde hier vor allem raten sich nicht zu sehr zu stressen, ich kenne niemandem bei dem der Austausch am Visum gescheitert ist. Deswegen, einfach den Informationen folgen, die ihr vom International Office bekommt.

Bewerbung Cornell

Nachdem ihr von Heidelberg nominiert seid für den Austausch, wird euch die Uni Heidelberg in Cornell bewerben. Auch hier sind die besten Infos, die von dem International Office. Ich würde euch nur raten, hier durchaus auch aktiv zu werden. Bei mir kam es hier zu organisatorischen Schwierigkeiten, da die Zulassung als Visiting Student etwas anders ist. Das heißt nicht, dass das bei dir auch passieren wird. Aber wenn Dinge länger dauern als geplant frag sowohl im International Office in Heidelberg nach als auch in Cornell (bei der Kontaktperson, die dir im International Office mitgeteilt wird).

Cornell wird euch online eine To-Do Liste bereitstellen, die man abarbeiten soll. Auch dies sollte man nicht vor sich her schieben, z.B. verlangt Cornell Impfungen mit Nachweis. Das heißt es lohnt sich zu schauen, ob man einen aktiven Impfschutz hat und das nachweisen kann. Aber auch hier kann man bei Fragen mit den Ansprechpartnern in Cornell kommunizieren.

Unterkunft

Auch bei der Unterkunft ist es gut so früh wie möglich zu starten. Ich habe den Kontakt zu meiner Vermieterin über andere Austauschstudierende bekommen, deswegen habe ich keine große Erfahrung wie das ansonsten läuft und würde auf andere Erfahrungsberichte verweisen.

Im Gegensatz zu den Undergraduates, die auf dem Campus wohnen, wohnen Graduate Students nicht direkt auf dem Campus. Die beliebtesten Gegenden sind Collegetown und Fall Creek. Es gibt jedoch auf Graduate Housing, d.h. Wohnungen von der Uni für Graduate Students. Bei mir hat die Bewerbung dafür Mitte Februar gestartet, was einem ein Gefühl gibt, ab wann man sich im Wohnen kümmern sollte. Man muss sich dort so schnell wie

möglich bewerben, da es (soweit ich mich erinnere) first come first served ist. Ich habe mich nicht dafür entscheiden, deswegen kann ich nicht sagen, wie diese Wohnungen sind. Die meisten verfügbaren Wohnungen off campus sind in etwas älteren Häusern zu (für deutsche Verhältnisse) hohen Mieten. Ich persönlich zahle 875\$ Warmmiete; ich glaube es wird schwer etwas unter 600\$ (warm pro Monat) zu finden aber nach oben hin gibt es wenig Grenzen. Die meisten Mietverträge gehen außerdem 12 Monate und beginnen im August. Ich wohne in einer 3-WG in Collegetown und unternehme sehr viel mit meinen Mitbewohnern. Bei der Auswahl einer Wohnung würde ich neben dem Preis auch auf die Lage achten. Collegetown ist direkt neben dem Campus, wohingegen Fall Creek neben Downtown ist. Man sollte den Berg nicht unterschätzen, der den Campus und Downtown trennt!

Finanzielles

An sich müsstet ihr in Cornell Studiengebühren sowie eine Krankenversicherung zahlen. Dies wird euch jedoch im Austauschprogramm mit Heidelberg erlassen. Das heißt die Kosten, die man selbst tragen muss sind Miete und sonstige Lebenshaltungskosten wie Lebensmittel. Wie man sich das finanziert, ist natürlich individuell. Ich hatte das Glück drei Stipendien zu erhalten, d.h. ich würde empfehlen sich auf möglichst viele Stipendien zu bewerben.

Informationen hierzu wird es vom International Office geben.

Wie erwähnt, ihre werdet eine Krankenversicherung von Cornell haben (den Student Health Plan). Es lohnt sich anzuschauen, was genau dieser umfasst. Ich habe mich entscheiden noch eine private Krankenversicherung abzuschließen, die mehr umfasst z.B.

Krankenrücktransport.

Ich musste mir in Ithaca einen Bankaccount einrichten, da ich meine Miete nur per Scheck zahlen konnte. Es gibt an sich zwei Banken, die beliebt sind unter Studierenden: Chase und Tompkins Community Bank. Man sollte beachten, dass zu Beginn des Semesters extrem viele Menschen versuchen einen Account zu eröffnen, d.h. es kann lange Wartezeiten geben.

Transport

Ich bin mit dem Flugzeug nach NYC geflogen, habe dort ein paar Tage verbracht und bin dann mit den FlixBus nach Ithaca gefahren. Es ist anzumerken, dass die FlixBus Haltestelle Downtown ist, d.h. wenn man Richtung Collegetown wohnt, ist der Berg mit Gepäck sehr unangenehm und man sollte den TCAT nehmen (regionalen Bus).

Allgemein ist der TCAT ganz cool, insbesondere wenn man kein Auto hat. Wenn die Uni beginnt und man seine Student-ID erhält, kann man diesen kostenlos benutzen. Davor kann man aber auch die Fahrt mit Karte bezahlen (2-3\$).

Wie bereits erwähnt ist es für Städtetrips okay den Bus zu nehmen (FlixBus, OurBus oder Ähnliches). Ansonsten kann man aber auch ein Auto mieten, hierbei sei jedoch anzumerken, dass es oft heftige Aufschläge für Fahrer unter 25 gibt.

Unisachen

Das Jahr ist gegliedert in 4 Teile: Der Fall Term und der Spring Term sind ähnlich wie unsere Semester. Der Summer and Winter Term sind kürzer und es werden nur wenige Kurse angeboten. Ich habe den Winter Term (ungefähr ein Monat um Sylvester) genutzt, um heimzufliegen, und kenne auch niemanden der hiergeblieben ist für einen Kurs.

Für die Kurse im Fall Semester muss man sich online anmelden. Es gibt ein pre-enrollement, für das man als Austauschstudent nicht die Befugnis hat, d.h. Kurse sind oft schon voll (insbesondere die Sportkurse). Das heißt nicht, dass man nicht noch reinkommen kann. Es

gibt Apps wie z.B. Coursicle auf denen man Kurse abonnieren kann und so

Benachrichtigungen bekommt, wenn sich jemand abmeldet. So habe ich es zum Beispiel geschafft in einen Volleyball Kurs zu kommen (PE 1571 Advanced Volleyball), was mir extrem viel Spaß gemacht hat. Allgemein gibt es eine extrem große Auswahl bei den Sportveranstaltungen von gewöhnlichen Sportarten über Fischen, Yoga, Meditation bis hin zu Schusstraining. Da die Undergrads jedoch verpflichtet sind Sportkurse zu belegen, wird man hier meistens auf diese treffen.

Physik und alles drum herum

Wie bereits erwähnt, ist der Austausch mit der Graduate School, d.h. man startet mit den anderen PhD-Kandidaten am Anfang des Semesters. Die Studienkosten werden durch das Austauschprogramm erlassen, im Gegensatz zu den anderen PhDs, die sich so gut wie alle dadurch finanzieren, dass sie TAs (Teaching Assistants) sind. Das ist ähnlich wie das Tutorsystem bei uns und gibt ihnen zusätzlich ein monatliches Gehalt.

Zu Beginn des Semesters gibt es deswegen einen einwöchigen TA-Workshop, in dem man die Grundlagen dafür lernt. Auch wenn ich kein TA bin, habe ich diesen ebenfalls mitgemacht und würde das auch empfehlen, da es als eine Art Welcome Week dient. Man bekommt auch Touren durch die relevanten Gebäude, lernt die Fakultät kennen und bekommt viele organisatorische Infos.

Alles in allem wird man komplett wie ein PhD-Kandidat behandelt, d.h. man bekommt ein Büro und einen Academic Advisor. Mir wurde dort vor Ort auch gesagt, dass es die Möglichkeit gibt, nach dem Austauschjahr dort zu bleiben und den PhD dort fertig zu machen. Ich habe auch einen ehemaligen Austauschstudenten kennengelernt, der das gemacht hat. Wie das genau läuft, kann ich aber nicht sagen, aber man sollte erwähnen, dass (in Physik) der PhD dort durchschnittlich 5,8 Jahre dauert.

Die Kurswahl für die anderen Graduate Students ist relativ eng geregelt, also der Plan ist, im ersten Semester einen Graduate-Level-Kurs zu Elektrodynamik (PHYS 6561) und Quantenmechanik (PHYS 6572) zu hören. Es wird empfohlen, zusätzlich zum TA nicht mehr als zwei Kurse zu hören, d.h. das ist, was die meisten im ersten Semester (also im Fall Term) hören. Wie es im Spring Term ist, weiß ich noch nicht, aber da QM ein zweisemestriger Kurs ist, nehme ich an, dass viele dann QM2 hören werden.

Als Austauschstudent ist man aber nicht verpflichtet, diese Kurse zu hören. Wenn man vorhätte, hier zu bleiben, wäre man im Prinzip verpflichtet, aber es gibt die Möglichkeit, diese entweder etwas später zu machen oder durch einen Graduate-Level-Kurs über dasselbe Thema aus Deutschland zu ersetzen. Es gibt auch einige andere Grads, die diese Kurse schon gehört haben oder die drei Kurse machen und dann noch etwas anderes hören.

Ich habe im Fall Term drei Kurse gemacht: Relativistic Quantum Field Theory (PHYS 7651), General Relativity (PHYS 6553) und als Abwechslung Six Pretty Great Books (HD 2580). An sich kann man jeden angebotenen Kurs wählen, aber es kann natürlich sein, dass er voll ist oder man E-Mails schreiben muss, um einen Zulassungscode zu bekommen (was meistens funktioniert). Wenn man an den Graduate-Physikkursen wie GR und QFT interessiert ist, muss man sich aber keine Sorgen machen, dass diese voll sind. Bei mir waren es ungefähr 15–20 Personen pro Modul.

Zu den beiden Physikkursen: Ich persönlich habe GR und QFT gewählt, weil ich diese in Heidelberg noch nicht gehört habe und ich mich schon dafür interessiere. QFT hat bei mir Professor Csaba Csaki gehalten und GR Prof. Tom Hartman. Wie bereits gesagt, sind die Teilnehmerzahlen pro Vorlesung sehr klein, und man spricht die Professoren mit Vornamen an. Ansonsten ist der Stoff wahrscheinlich ähnlich wie in Heidelberg und ebenfalls der Arbeitsaufwand (also ebenfalls wöchentliche Zettel). Es gibt jedoch keine Tutorien, sondern nur Office Hours mit den TAs und dem Professor, um Fragen zu klären. In beiden Modulen gab es im Dezember ein Take-Home-Exam, das man in einer gesetzten Zeit daheim bearbeiten konnte (wobei auch die Zetelpunkte die Note beeinflussen). Da ich die Klausuren zum Zeitpunkt dieses Berichts noch nicht geschrieben habe, kann ich nichts darüber sagen. Die Zettel hatten für mich aber ein ähnliches Niveau, wie ich es in Heidelberg für Theoretische Physik Vorlesungen gewohnt war. Deswegen würde ich persönlich nicht empfehlen, noch eine dritte große Vorlesung zu nehmen, aber je nachdem, wie viel Freizeit man haben will, kann das für andere anders aussehen.

Als Abwechslung hatte ich dann neben meinem Volleyball-Kurs noch den Kurs Six Pretty Great Books. Ich hatte diesen von ehemaligen Austauschstudierenden empfohlen bekommen, und das Konzept ist, dass man im Zweiwochenrhythmus ein Sachbuch liest und dann eine Diskussion mit dem Autor dieses Buches hat. Benotet wird ein Essay, den man verfassen muss. Ich fand den Kurs eine angenehme Abwechslung und eine gute Ausrede, um mal wieder mehr zu lesen.

Abschließend muss ich sagen, dass man bei der Kursauswahl durchaus kreativ sein kann. Zu Beginn des Semesters gibt es eine Drop-Period, in der man Kurse abbrechen und neue auswählen kann, was von vielen genutzt wird. Auch ich hatte ganz andere Kurse und hatte dann gemerkt, dass mir diese nicht gefallen, und gewechselt.